

Predigt am 15.08.2026
Thema: Aufnahmeprüfung bestanden

Aufnahmeprüfung

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Zeit vor den Sommerferien und auch noch in der ersten Augushälfte ist die Zeit der Aufnahmeprüfungen oder der Qualifikation für eine weiterführende Schule, die Universität, eine Weiterbildung. Um dort aufgenommen zu werden, um weiterzukommen, muss man zuerst zeigen, was man kann und ob die Voraussetzungen stimmen. Und dann heißt es warten und bangen, ob die Ergebnisse stimmen und man eine Zusage bekommt. „War ich gut genug?, Hat es gereicht?, Werde ich es schaffen?“ – quälende Fragen und vielleicht auch der ein oder andere Zweifel kommen auf und lassen einen nicht mehr zur Ruhe kommen. Und wenn dann endlich die ersehnte Nachricht kommt, ist man entweder himmelhochjauchzend oder zu Tode betrübt, je nachdem, wie das Ergebnis ausgefallen ist. Um Himmel und Tod geht es auch heute am Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel – das ist übrigens die korrekte Bezeichnung, auch wenn das Fest landläufig als Mariä Himmelfahrt bezeichnet wird. Maria fährt nicht aus eigenem Willen und Können in den Himmel auf, so wie Jesus, sondern wird von ihrem Sohn in die Herrlichkeit des Himmels genommen.

Verdient oder geschenkt?

Der Eingang in den Himmel ist also Geschenk und nicht durch eigenes Können zu erreichen. Werfen wir einen Blick auf die heutige zweite Lesung aus dem ersten Korintherbrief. Paulus schreibt von der großen Hoffnung, die sich auf

Jesus Christus gründet. Er ist derjenige, der den Tod überwunden hat und als Erster auferweckt wurde. Durch Adam und das Vergehen der ersten Menschen im Paradies kam der Tod in die Welt, dem kein lebendiges Wesen auskommt. Durch Christus kam die Auferstehung und das ewige Leben für alle, die an ihn glauben und ihm nachfolgen. Dieses Leben, das über diese Welt hinaus Bestand hat, das die Grenze des Todes überwinden kann, ist ein Geschenk, unabhängig von dem, was wir leisten. Der Himmel ist nicht unser Verdienst, sondern Geschenk des Schöpfers, der uns das Leben in Fülle zukommen lassen möchte. Man kann sich also den Himmel nicht verdienen, wie manche meinen oder sich den Eingang dorthin erarbeiten. Der Himmel, das ewige Leben sind keine Vergütung für das, was wir ihm Leben leisten und erreichen, schaffen und vollbringen.

Leistung ja, aber nach anderen Maßstäben

Liebe Schwestern und Brüder!

Natürlich ist der Himmel auch kein Geschenk, dass wir hinterhergeworfen bekommen, einfach so, man muss schon etwas dafür tun, aber es geht nicht einzig und allein um die Leistung eines Menschen und schon gar nicht in den Maßstäben, die wir Menschen anlegen würden. Bei Gott gelten andere Richtlinien, schauen wir auf Maria. Sie hat wahrlich Großes geleistet, sich auf Großes und Unbekanntes eingelassen mit Gott, aber nicht deswegen steht ihr ein Platz im Himmel zu. Es ist ihre Einstellung und ihre Gesinnung Gott gegenüber. Bei ihrem Besuch bei Elisabet stimmt Maria ihren großen Lobpreis, das Magnificat an. Sie lobt und preist Gott für alles, was er getan hat, an ihr und allen Menschen, sie dankt für das Geschenk des Lebens und

seine Fürsorge. Darin ist uns Maria ein Vorbild, bei aller Leistung und allem Können von uns Menschen sollen wir den dankbaren Blick auf Gott nicht verlieren, der uns all das schenkt und immer an unserer Seite ist. Diese Haltung ist der Weg in den Himmel. Das Vertrauen auf Gott und ihm unsere Dankbarkeit immer wieder sagen und zeigen und: auf dem Weg Jesu gehen.

Zu ihm gehören

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir gehören zu Jesus, so wie es uns die Lesung gesagt hat und so ist uns verheißen, dass wir lebendig werden, lebendig bleiben über den Tod hinaus, denn er hat keine Macht in der Welt Gottes. Durch die Taufe sind wir fest mit ihm verbunden und sein Geist ist in uns. Dieser Geist ist es, der uns lebendig bleiben lässt, der uns aus dem Tod herausreißt und ins ewige Leben führt. Unsere Leistung ist dabei nur bedingt von Interesse für Gott. Natürlich sollen wir in Jesus Sinn leben und handeln, natürlich sollen wir die dankbare Haltung Mariens gegenüber Gott zu einem festen Bestandteil unseres Lebens machen, natürlich sollen wir uns einbringen in Kirche und Gesellschaft. Doch wir müssen nicht zittern und bangen, ob es ausreicht, ob wir genug geleistet haben, ob wir gut genug sind. Wir sind Gottes geliebte Kinder und als solche liegen wir ihm besonders am Herzen und dürfen gewiss sein, am Ende unseres Lebens wird es heißen: Aufnahmeprüfung für den Himmel bestanden! Amen.